

... wird hiemit
... lagen von
... und die 10%

... tion.

... alle
... Belobungs-
... M —
... des Handels
... Frankreichs.

... in verbleibenden Jahren
... um den Preis
... von fl. 1-60 bis fl. 2-20.

... SICZA,
... von Resicza

... huhe.

... ER.

... Damentuche
... complete Costume

... Winter-
... Zweck in
... an Private

... Fabriken

... bis fl. 24.—
... bis fl. 20.—
... bis fl. 15.—
... bis fl. 20.—
... bis fl. 9.—
... fl. 25.—
... 11.—

... assendes erstatte
... en Kaufpreis

... er in Reschiza.

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig fl. 4-80
halbjährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Kostamweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzava.

Reschiza-Woglaner Wochenblatt.

Nr. 43.

Reschiza, (Südungarn) 22. Oktober 1893.

XVIII. Jahrg.

Wandergewerbe und Hauswesen.

Enhaufe hat Handelsminister Lutz über das Wandergewerbe und das Hauswesen eingehend, welcher den Uebelständen abhelfen soll, die von Seite des Handels- und Gewerbestandes in dieser Richtung seit Jahren in zahlreichen Klagen vorgebracht wurden. Der Gesetzesentwurf enthält folgende Bestimmungen:

Zum Wandergewerbe gehört im Sinne des Gesetzes: a) Der Hausirhandel (Hausiren), worunter ein ohne bestimmte Verkaufsstelle betriebener Handel verstanden wird, wobei der Verkäufer mit den Waaren von Ort zu Ort und von Haus zu Haus geht; b) die gewerbliche Beschäftigung jener Kaufleute, welche die Jahrmärkte und, insofern dies das bestehende Gesetz oder ein besonderes Normativ gestattet, die Wochenmärkte gewerbsmäßig besuchen, aber keine ständige Niederlage besitzen; c) die Beschäftigung jenes reisenden Agenten, welcher Bestellungen auf Waaren sammelt, insofern er diese Bestellungen entweder mit oder ohne Präsentierung von Mustern im Auftrag Mehrerer bei den direkten Konsumenten selbst vermittelt; d) die Beschäftigung der Glaser, Drahtflechter, Schleifer, Messflechter, Schirmreparateure, Kleiderreiner, Kleintischneider, Matten- und Wäseverfertiger und ähnlicher Gewerbetreibender, welche von Ort zu Ort und von Haus zu Haus gehen, jedoch keine ständige gewerbliche Niederlassung besitzen (hausirerisches Gewerbe); e) die Beschäftigung der von Haus zu Haus gehenden, mit dem Kauf von alten Kleidungsstücken und ähnlichen alten Artikeln sich befassenden Individuen.

FEUILLETON.

Wie man zu einer Frau kommt.

Ich war damals sechzehn Jahr alt. Ein großer, hagerer Jüngling, mit schwächenden Wasser-Augen, blonden Haaren und dem Glanze eines feineren Schürmardächens. Manche Leute nannten mich sogar hübsch. Vielleicht! Ich weiß es wirklich nicht, jedenfalls aber dachte ich nicht das Gegentheil davon. „Sie“ war ein schönes Mädchen, das „damals“ 14 Jahr zählte. Nicht allzugroß, ver sprach sie mit der Zeit über mittlere Statur hinauszuwachsen. Sie hatte große, schwarze Augen, die bei all' ihrer Schelmigkeit träumerisch in die Welt blickten, kleine Hände, die mit der Weiße des schönsten Mahafisters wetteiferten, einen Hals, der so schön, wie der sizilianischen Madonna war.

Ich war damals Obergymnasiast und im Vollgefühl dieser seltenen Stellung, nicht wenig stolz. Diesen Stolz konnte ich auch ihr gegenüber nicht unterdrücken, und als sie in r einst, bei einem Spiele, während dem wir wegen einer Kleinigkeit in Zank geriethen, mit aller neckischen Boshaftigkeit, die ihr eigen war, und bei welcher Gefühlsaufwallung sich ihre Wangen immer wunderbar rosa färbten, zurief:

„Du bist ja doch nur ein gewöhnlicher Gymnasiast!“ — da war ich eine Zeit lang ernstlich böse und ich ließ sie meinen Zorn in meiner Kühle fühlen.

Ich ein „gewöhnlicher“ Gymnasiast! Nichtsdestoweniger hatten wir uns herzlich lieb und als ich später nach Absolvierung des Obergymnasiums die Hochschule bezog, vergaßen wir beim Abschied, der äußerst rührend war, heiße Thränen, — wirkliche, echte Thränen.

Warum lachen Sie, schöne Referent? Glauben Sie etwa

Es gehört jedoch nicht zum Wandergewerbe: a) der Verkauf von Rohprodukten (wie Getreide, Holz, Kohle, Stroh, Kalk etc.), ferner von Artikeln, welche zur Nahrung und zur Deckung der täglichen Bedürfnisse dienen (wie Pflanzen, Grünzeug, Obst, Blumen, Milch, Butter, Töpfen, Eier, Schmalz, Mehl, Samenöl, Geflügel und andere Thiere, Brod, Bäckereien etc.) auf der Straße oder von Haus zu Haus, insofern derselbe nicht von den ursprünglichen Produzenten oder von ähnlichen Leuten als zeitweilige Nebenbeschäftigung betrieben wird; b) jene Beschäftigung der Bewohner einzelner Gegenden des Landes, nach welcher sie Mineralwässer oder im Wege der Hausindustrie verfertigte Holzgefäße und wirtschaftliche Holzrequisiten, Holzreise zu Wagen oder auf Lastpferden von Ort zu Ort führen und von Haus zu Haus zum Verkauf anbieten; c) die Wandermagazine, d. i. der Handel mit Waaren auf einem bestimmten, aber von Zeit zu Zeit sich ändernden Verkaufsorte, bezüglich welchen Handels die im G. N. XVII: 1884 enthaltenen Bestimmungen anzuwenden sind; d) die Beschäftigung jenes Agenten, welcher entweder von einer ständigen Niederlage oder reisend im Auftrage Mehrerer Bestellungen auf Waaren sammelt oder aufnimmt, diese aber nur im Kreise solcher Kaufleute oder Gewerbetreibenden vermittelt, zu deren Geschäftskreis diese Waaren gehören; e) das Geschäft, in Folge dessen der Gewerbetreibende (Kaufmann) persönlich oder durch seinen im Geschäft angestellten Betanten kraft seines im § 50 des Ges. Art. XVII: 1884 enthaltenen Rechtes Bestellungen sammelt läßt oder Märkte besucht; f) der Hausirhandel mit Druckschriften aller Art, bezüglich dessen die bestehenden

nicht, daß ein achtzehnjähriger Studiosus und ein sechzehnjähriges Mädchen echte Thränen vergießen können? Und dabei hatten wir uns doch herzlich lieb! Ich kann mich noch sehr deutlich erinnern!

Es war an einem Sonnabend. Wir waren im Garten ihres Vaterhauses, wohin ich, um mich von ihren Eltern zu verabschieden, gegangen war.

„Wirst Du auch meiner nicht vergessen?“ frug sie und schaute mir in meine — wasserblauen Augen, die ebenso mit Thränen gefüllt waren, wie die ihrigen.

„Vergessen?“ Wie kannst du so sprechen, Melanie, antwortete ich und drückte zum ersten Mal einen Kuß auf ihr weiches, duftendes Haar. Sie ließ es geschehen und küßte mich dann, in Erwiderung meiner Zärtlichkeit, auf die Stirne.

Ich schwamm in voller Wonne: durch den gegebenen Kuß glaubte ich, heißen Champagner getrunken zu haben, meine Glieder überließ ein Gefühl, daß ich meinte, vor Liebe in einem — Backofen zu stecken. Ich machte schon allerlei Pläne für die Zukunft und hatte an das Schicksal, in jenem Moment in Gedanken schon, einen rekommandirten Brief abgefaßt, worin ich dasselbe bat, mir zu verhelfen, daß Melanie meine — Frau werde. Als ich dieses Wort sagte, erzitterte ich.

„Weißt Du,“ dachte ich, „du eine Frau! Wie darf ein Jüngling mit — wasserblauen Augen, ohne Schürmardach, eine Frau haben? Frau, Frau! Weißt Du auch, was dieses Wort bedeutet? (Heute weiß ich's zu gut.) Und dieses Wort dessen Bedeutung jagte mir plötzlich einen solch heillosen Schrecken ein, daß ich damals ausgefahren haben muß, wie ein schlechter Plan zu einem Baue, der eben im Begriffe steht, zur Erde zu fallen.“

Wir weinten und küßten uns also. Endlich schlug es zuwöl, und ich mußte scharen zu verduften. Ich gab zwar

Gesetze und Normen maßgebend sind; g) die Wandervorträge oder das Zeigen von Sehenswürdigkeiten, auf welche die polizeilichen Normen anzuwenden sind; h) die Beschäftigung wandernder Thierkafsträger, welche durch die Veterinär-Gesetze, beziehungsweise Verordnungen geregelt ist; schließlich i) die Beschäftigung Derjenigen, welche von Ortschaft zu Ortschaft und von Haus zu Haus wandern und Hader, Knochen und ähnliche Abfälle sammeln; k) der Handel mit Pferden, Esel, Maulthieren, mit Hornvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen von Ortschaft zu Ortschaft und von Haus zu Haus.

Zur Ausübung des Wandergewerbes ist eine Lizenz nöthig, die höchstens auf ein Jahr ausgestellt und nur ungarischen Staatsbürgern erteilt wird, die in moralischer Hinsicht tadellos und zur selbstständigen Ausübung eines Gewerbes berechtigt und mit keiner erheblichen Krankheit oder mit einem auffälligen Fehler behaftet sind. Die Lizenz muß durch die Polizeibehörde oder Ortsvorsteherung viduirt werden. Wenn Jemand das Hausiren in seinem Hause verbietet, so muß sich der Wandergewerbeberechtigte daran halten. Der Verkauf von Waaren, gegen Matenzahlungen ist verboten.

In Gemeinden mit 5000 Einwohnern, sowie in Badeorten kann durch ein vom Handelsminister zu genehmigendes Statut für immer oder für eine bestimmte Zeit das Hausiren verboten werden.

Vom Hausirhandel sind ausgeschlossen: a) Seidencocons; b) Fleisch, Fleischwaaren und Milch; c) Waffen, Spreng-, Feuerwerksgegenstände; d) Medikamente, Gifte, gifthaltige und für die Gesundheit schädliche Waaren, Quecksilber; e) kosmetische und diätische Mittel,

sehr ungern meine Rolle als Romeo auf und ich glaube bemerkt zu haben, daß auch sie sehr ungern schon die Nachtigallen schlagen hörte, gerade so, wie sie Julie in dem Thränenstück „Romeo und „Julie“ nicht gerne hört.

Ich will also eben den Garten, die Stätte meines gewesenen Glückes verlassen und drückte gerade noch meine Lippen auf die ihrigen, die eben so schürmardachlos waren, wie die meinigen, will den linken Fuß (ich erinnere mich noch sehr genau, entschieden den linken Fuß) zum Weggehen in Bewegung setzen, als — ich glaubte alle Kapitädeln, Nebelhäner, Hunde, Katzen und sogar Kröten an demselben zu fühlen — man mich plötzlich am Ohr zog und festhielt, so daß mir auf eine Woche, 2 Tage, 3 Stunden und 30 Minuten Hören und Sehen verging. Der Vater Melanie's hatte die Mischeln meines Kopfes mit einer seiner Hände gefangen genommen, während die andere die schönen Haare Melanie's wie mit Stricken festhielt.

„Also hier treibt Ihr Euch herum, Ihr gottlosen Sinder, während man Euch drinn wie verrückt herumführt? Na wartet, Ihr sollt das Versteckenspielen schon verlieren!“ Und dabei zog er fort an meinen Thren und an den Haaren Melanie's, so daß ich schließlich glauben mußte, er meine ein Knutschpiel mit den Haaren meiner armen Geliebten in Händen zu haben. Das „Peinliche“ der Situation wuchs unsemehr, je größer ich meine Thren zu werden fühlte und ich ermannte mich endlich, meinen gebückten Körper in die ganze Höhe reckend, auszurufen:

„Mein Herr!“ — als ich meine Stimme hörte, erzitterte ich, wie wenn ich das größte Poltern und Donnern des Himmels gehört hätte — „ich verbiete mir, in solch' beleidigender Weise mit Ihrem Kinde und mit mir umzugehen; gleichzeitig will ich Ihnen erklären, Anrecht darauf zu haben, von Ihnen zu fordern, ihre Tochter in meiner Gegen-

Ankündigungen

werden gegen Vorausbezahlung in allen Landes sprachen angenommen. Die dreiwöchige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung kostet 5 fr. bei mehrmaliger Einhaltung 4 fr. — Stampengebühr für jede Einzahlung 30 fr.

Offener Typsetzer und Satzsetzer: die Zeile 10 fr.

Ankündigungen übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hasenstein & Bogler (Otto Wöhe), Alois Cappelletti, M. Dufes, Heinrich Schalek, A. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest H. E. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. E. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame-33



therapeutische Waaren (Verbandmittel u. s. w.) und Parfümerien mit Ausnahme von Seife; f) die Moral verletzende Artikel; g) Spielkarten; h) Militärkleider oder Ausrüstungen, ferner gebrauchte Kleider und Schuhe, sowie gebrauchte Weiß- und Bettwäsche; i) Spiritus, jedwedes geistige Getränk und Essig; k) Material- und Gewürzwaaren, Mineralöl mit Ausnahme der Schmelze; l) Edelsteine, Gold und Silber (auch in Bruch), sowie echte und imitierte Gold- und Silberwaaren, Taschenuhren, Kirchengeschäfte und Ornamente, allerlei Münzen; m) Werthpapiere, Loten, Ratencheine, Promessen, Theilhaber-, Anweisung- und Pfandscheine; n) Gegenstände der staatlichen Monopole (Salz, Tabak) und Salpeter.

Die Benützung von Postthieren und Fuhrwerken beim Hausiren ist verboten. Ein eigenes Kapitel befaßt sich dann mit den Strafen, die über den Hausirer im Falle einer Uebertretung dieser Bestimmungen zu verhängen sind.

Warum meine Uhr nicht ging.

Eine originelle Geschichte.

„Hier ist Ihre Uhr,“ sagte der Juwelier in Paris, indem er mir mein Eigenthum zurückstellte, „und ich hoffe, Sie werden nun damit zufrieden sein, denn einer meiner besten Arbeiter hat dieselbe durchweg repariert und gereinigt; sollte aber in Jahresfrist etwas nicht in Ordnung sein, so bitte nur den Chronometer heranzukommen, und ich werde ihn ohne Zahlung instand setzen.“ Die Rechnung lautete auf zehn Franken, ein Preis, welchen ich für die Größe des Boulevardgeschäfts nicht teuer fand, und ich erfreute mich ungefähr zwei Wochen des geriebenen altertümlichen Zeitmessers, der auf die Sekunde richtig ging.

Eines schönen Morgens standen die Zeiger aber auf halb sieben, obgleich es schon viel später sein mußte, und thatsächlich — mein Chronometer verlagte den Dient. Ein vollauf beschäftigter Berichterstatter ohne richtig gehende Uhr ist aber ein Fiak ohne Wasser, und es überkam mich eine gelinde Wut, umso mehr, als ich viel zu lange im Bette geblieben war, daher Zeit — mein Kapital — verloren hatte. Nach Beendigung der dringenden Geschäfte war ich ziemlich weit von meinem Juwelier entfernt und beschloß, in irgend einer Uhrenhandlung nachzufragen, woran der Fehler lag, um jenem Manne gegenüber doch nicht ganz als Laie dazustehen. Ich trat daher in das erste mir vorkommende Juwelergeschäft, das auch mit Taschenuhren handelt. Ein sehr liebenswürdiger Herr von dreißig Jahren nahm mir den Zeitmesser mit leichter Verbengung aus der Hand, öffnete denselben sehr bedächtig, ergriff ein kleines Instrument, fuhr damit in meinem Besitztum herum und sagte endlich mit großer Bestimmtheit: „Es ist eine gute Uhr, aber dieselbe bedarf einer totalen Reinigung.“

„Das ist doch aber merkwürdig,“ erlaubte ich mir einzuschalten, „denn ich bezahlte erst vor zwei Wochen zehn Franken dafür, und man versicherte mir, daß dies auf das Beste geschehen sei.“

„Ich bitte sehr um Verzeihung, mein Herr, in die un-

wart nicht so unbarbarisch zu behandeln, — damit Sie es wissen mögen — ich bin Ihrer Tochter Bräutigam!“

Wenn aus heiterem Himmel plötzlich eine Bombe zur Erde fällt, oder wenn einem, nichts Arges denkenden Menschen plötzlich seine — Schwiegermutter in's Zimmer stürzt (was jedenfalls noch ärger und gefährlicher, wie eine Himmelsbombe ist), könnte es keine solche Ueberraschung hervorrufen, wie dies bei einem Schwiegervater in spe der Fall war.

Erst war er roth, dann bleich, dann grün, später gelb, so, daß man binnen wenigen Minuten von den Farben, welche sein rundliches Antlitz spielte, alle Nationalfarben hätte zusammenstellen können. Dann wich seine Aufregung einer stillen Resignation, die ich mir heute nur so zu erklären weiß, daß er sich nämlich gedacht habe, wie bedauerndwerth ich sein muß, so jung noch, und doch schon von dem Banne der bitteren Erkenntniß gepackt zu haben, so früh schon an das große Stück Brod des Lebens mit Zwickelkneus, an — eine Frau gedacht zu haben.

„Gut,“ sagte er, und ich glaube, er habe in jenem Momente boshaft gelächelt — „gut!“ Entweder Du nimmst meine Melanie zur Frau, oder Deine Ohren kommen wieder in meine Bearbeitung. Was thut man nicht, um der Gefahr zu entrinnen, die Ohren zu verlieren? Man stellt sogar einen Wechsel auf eine — Frau aus, einlösbar am 24. Juli des Jahres der „Großjährigkeit“.

Und ich habe diesen Wechsel, meine verehrten Leserinnen, an demselben Tage eingelöst und meine schöne, kleine Frau, die mir beim Schreiben dieser Zeilen auf die verhängnißvollen Ohren einen leichten Schlag verleiht und zärtlich in meine — wasserblauen Augen sieht, eingelöst, zu ihrem und meinem ewigen Heile!

angenehme Lage verfest zu sein, Ihnen widersprechen zu müssen, aber dieser Chronometer ist durchaus schmutzig, und das Zeit nicht bereits wie Gummi aus. Man hat Sie in einem zweiklassigen Geschäft, welches die Uhren außer dem Hause zu kleinen Arbeitern giebt, entweder wissentlich oder unwissentlich getauscht. Lassen Sie mir Ihre Uhr, und in drei Tagen erhalten Sie dieselbe in bester Ordnung wieder. Es kostet Sie sieben Franken fünfzig Centimes.“ Ich lehnte ab und empfahl mich.

Acht oder zehn Geschäfte weiter fand ich einen wirklichen Uhrladen, der an der gleichen Stelle, wie das schön gemalte Schild besagte, schon sechzig Jahre bestand, ein Lustland, der gewiß Vertrauen erregend sein muß. Ein ältlicher Mann erhob sich von seinem Werkbisch, nachdem er das Verärgerungsglas aus dem Auge genommen hatte, und befehlte die Uhr eingehend; dann sprach das Orakel: „Zwei Rubine sind gebrochen — ich wundere mich, daß dieser Chronometer überhaupt gegangen ist. Sie haben ihn fallen lassen? Nein? Das ist doch merkwürdig, denn die Steine sind gebrochen. In zwei Tagen können Sie den Chronometer wieder haben. Bitte um Ihren Namen.“ Letzterer wurde jedoch nicht gegeben, und der Zeitmesser kehrte in meine Tasche zurück.

Die beiden genannten Häuser lagen auf den großen Boulevards und misstrauisch geworden, beschloß ich nun mein Heil in einer der belebten Nebenstraßen zu suchen, die an Uhren und Juwelengeschäften keinen Mangel besaßen. Dort drüben der Palast mit der großen Uhr in einem turmartigen Vorbau und den Hunderten goldener und silberner Zeitmesser in den Schaufenstern, dort mußte man sicherlich wissen, welche Bewandnis es mit meinem Erbsäckel habe, also frisch hinein. Ein Negor öffnete mir die Thür, und ein blasser, junger Mann mit gutgepflegtem Schnurrbart, in tadellosem Gesellschaftsanzug bat mich, Platz zu nehmen, während er mein Eigenthum einer, wie es mir schien, sehr eingehenden Prüfung unterwarf und mit verschiedenen Instrumenten darin herumhantierte. Nach einer Weile schüttelte er mit dem Kopfe, und die Uhr vor mir hinstellend, sprach derselbe: „Das Werk ist total ruiniert, ein Zahnrad muß gänzlich erneuert werden, andere Teile funktionieren schlecht; für zwölf Franken 50 Centimes gebe ich Ihnen die Uhr in gutem Zustande zurück und garantiere dieselbe zwei Jahre.“ Diese wohlgemeinte Offerte wies ich gleichfalls zurück, denn es wollte mir nicht in den Sinn, daß der Chronometer, welcher bis zum heutigen Morgen sehr präzis funktioniert hatte, plötzlich alle jene Fehler aufzuweisen hätte.

Einen letzten Versuch, die Wahrheit zu ergründen, wollte ich noch in einem kleinen Laden machen und dann schwurstracks in das Geschäft gehen, welchen die einjährige Garantie übernommen hatte. Ein solcher war bald gefunden, und ein ehrwürdig aussehender Ziraclit mit langem, stark ergrautem Barte schüttelte zuerst den Zeitmesser, horchte dann, öffnete denselben mit einem Instrumente wie eine Luifer, sah aufmerksam in das Werk und rief dann aus der Ladenstube einen sehr jungen Mann, seinen Sohn, heraus, ihm die Uhr übergebend: „Sage dem Herrn, wann er sie wieder erhalten kann, und den Preis.“ Neues Examen durch den technisch und kaufmännisch ausgebildeten Jungling, der endlich in die Worte ausbrach: „Ein Stein ist in schlechtem Zustande und die Feder zu lang, welche daher nicht genug Spielraum hat; ich werde sie kürzen, sowie einen neuen Rubin einsetzen, überdies muß die Uhr gänzlich gereinigt werden. Es ist sehr viel Arbeit daran, und vor acht Tagen ist sie nicht fertig. Genau kann ich Ihnen den Preis nicht nennen, aber es wird mindestens zehn Franken kosten. Auf welchen Namen soll ich den Chronometer einschreiben?“ Ich ersuchte, mir letzteren zurückzugeben, denn jener hielt die Uhr noch in der Hand, aber nun legte sich der Vater in das Mittel: „Meines, mein Sohn, mach's dem Herrn billig, es ist das erste Mal, daß er beehrt unser Haus, mach' dem Herrn eine gute Arbeit für neun Franken,“ und als ich darauf bestand, meine Uhr zurückhaben zu wollen, nahm der Alte dieselbe in die Hand und sagte, hineinsehend: „Ich werde Ihnen machen die Uhr für sieben Franken und fünfzig Centimes, aber billiger ist es unmöglich.“ Ich verneinte durch Kopfschütteln, meine Hand nach der Uhr ausstreckend. „Nun, so werde ich Ihnen noch ablassen die fünfzig Centimes, bei sieben Franken verdient man aber nichts.“ Ich machte das gleiche Weichen. „Es ist das erste Mal, daß sie kommen in mein Geschäft, sagen wir sechs und einen halben Franken, wohlfeiler kommt' ich es meinem Vater nicht machen. Gott, was sind Sie für ein harter Mann: Meines, mach' das Uhrchen für sechs Franken.“ Meine Geduld war zu Ende, und ich war froh, den Laden verlassen zu können, nachdem der Vater den Preis auf fünf Franken herabgesetzt hatte. Meine Neugierde wurde nun erregt, und ich besuchte hintereinander noch sechs andere Geschäfte, in denen man mir ganz verschiedene Urachen über das Nichtgehen meines Zeitmessers und eben solche Preise sagte. Endlich befand ich mich in einem Uhrmacher gegenüber und machte ihm Vorwürfe über die schlechte Arbeit. Der Juwelier hörte mich ruhig an, ging dann an das Fenster, an dem er seinen Werkbisch stehen hatte, guckte einen Augenblick hinein, ergriff einen Schlüssel, zog die Uhr auf und übergab mir dieselbe mit einem klugen Lächeln.

Ich hatte nämlich vergessen, meinen Chronometer am vorhergehenden Abend anzuziehen. — D. —

Wochen-Chronik.

Personalnachricht. Domänen Director Herrn Alex. Willgens und Oberinspektor Herrn Ferdinand Pokorny hielten sich verfloßene Woche mehrere Tage in unserem Orte auf.

Ernennung. Wie man aus Lugos erfährt, hat der Obergespan des Krassó-Zsörömer Komitates Herr v. J. K. K. K. in der am 12. d. M. stattgefundenen Komitatskongregation den Reichsgaer Bezirksarzt Herrn Dr. Stefan Király zum Honorar Bezirksarzt ernannt.

Von den gef. Schulen. An Stelle des kürzlich von hier abgeduldeten gef. Lehrers Herrn Cyrill Schueider wurde Herr Stefan Barák aus Torda zum Lehrer an die III. Classe der gef. Schule ernannt.

Verletzung. Aus Anna wird uns mitgetheilt, daß der dortige Beamte Herr Hermann Mantele nach Wien zur Rechnungs Inspection überjetzt wurde, und seinen neuen Dienstposten sofort anzutreten hat.

Todesfall. Wer kann den unjünglichen Schmerz ermaßen, der das Elternherz erfüllt, wenn der unerbittliche und grausame Tod das bis zur Blüthezeit seines Lebens erzogene, hoffnungsvoll erwachsene Kind plötzlich hinwegrafft. Ein Gefühl der Trostlosigkeit bemächtigt sich des menschlichen Herzens, sieht man wie alle ertelnde Liebe, Sorgfalt und Hingebung vergebens war und wie Alles plötzlich vernichtet ist. Herr Daniel Le maie der kaum vor Jahresfrist nach Budapest transferierte gef. Cassier und seine Gemahlin, beide in Reichthum hochgeachtet und beliebt, hatten am 16. d. M. ihre Tochter Aurelia, im Alter von kaum 21 Jahren verloren. Die schreckliche Diphtheritis, die so viele Kinder hinwegrafft, hat diesmal ein erwachsenes, liebes und anmuthiges Fräulein zum Opfer erkoren; die Todesnachricht wirkte in unserem Orte allerseits niederdrückend und aufrichtige Theilnahme wendet sich den schwer gekraukten Eltern zu. Die Verbliebene aber ruhe sanft im lächeln Schooß.

Tanzfränzchen. Gestern den 21. d. M. veranstalteten die Arbeiter der hiesigen Schmelzhütte in den beiden Consumvereinen je ein Tanzfränzchen, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten.

Folgen schlechter Lektüre. Ein siebzehnjähriges Mädchen, die Tochter des Maschinenmeisters W. in Berlin, hatte mit großem Eifer zwei Kolportage Romane „Marie Stuart“ und „Marie Antoinette“ gelesen. Als sie am Mittwoch mit ihrer Familie beim Abendessen saß, warf sie, wie die „Germ.“ erzählt, plötzlich Messer und Gabel weg und verlangte von ihren Eltern, daß sie den Scharfrichter Meindel holen sollten, damit er ihr den Topf abschlage! „Sie wolle für die unschuldig hingerichtete Königin sterben.“ Auf ärztliche Anordnung mußte das arme Mädchen am Samstag einer Irrenanstalt übergeben werden.

Die Todesfahrt im Luftballon. Wie aus Turin telegraphisch gemeldet wird, ist die Leiche des verunglückten Lustschiffers Charbonnet, der bekanntlich Nekele halber mit der achtzehnjährigen Anna Demichelis seine Hochzeitsreise von Turin nach Frankreich im Luftballon angetreten hatte und in den Alpen in einen Abgrund gestürzt war, in der Gletscherspalte aufgefunden und im Dorfe Valme begraben worden. Seine Frau und deren zwei Begleiter sind bereits in Turin eingetroffen.

Lebendig eingemauert. Die Kirche zu Angerburg (Ostpreußen) soll mit unterirdischer Dampfheizung versehen werden. Neben dem Grabgewölbe stießen die Maurer auf einen kleinen Quadraträum von 4 Fuß, in diesem stand, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet, ein zerbrochener Stuhl, neben demselben befand sich auf dem Boden ein menschliches Gerippe von Knochen, vier Theile eines Helms und Reste von Stiefeln. Die Wände waren rund herum wie von Fingernägeln zerkratzt. Dies läßt darauf schließen, daß hier Jemand lebendig eingemauert gewesen ist und einen jammervollen Tod gefunden hat.

Gleiches Prügelrecht. In Maryland besteht noch ein altes Gesetz, nach welchem Männer, die ihre Weiber prügeln, ebenfalls körperlich gesüchtigt werden sollen. Die Behörden von Frederick County haben nun beschlossen, dieses alte Gesetz wieder zur Anwendung zu bringen, und demgemäß erging dieser Tage von dem Kreisgerichte des County gegen den Farmer Daniel Jones, der überführt war, vor einem Monate in rasender Eiferwuth seine Frau schändlich mißhandelt zu haben, das folgende Urtheil: „Innerhalb achtundvierzig Stunden wird der Sheriff Sie in das Countygefängniß bringen, Sie dort an den Prügelstuhl fetten und Ihnen auf Ihre entblößten Nacken mit einem Schenkelriemen neununddreißig Hiebe aus Leibeskräften aufzählen.“ Jones und seine Frau sind Mitglieder einer alten maryländischen Familie, aber weder Einfluß noch Geld vermochten ihn vor der Strafe zu schützen. Jones ist der zweite Weife, an welchem in Maryland im Laufe der letzten hundert Jahre die Prügelstrafe vollzogen worden ist.

Dauerhaft. Schahsohlen aus Stahl ist die neueste Erfindung eines Ingenieurs im Walzwerke der Königin-Marienhitte bei Zwickau i. S., der auch bereits für alle Länder ein Patent erworben und eine Fabrik zur Verwerthung errichtet hat. Die Schahsohlen tragen trotz des festen Materials sehr leicht und bequem zu tragen sein.

Der Selbst
das sich, wie gemeinlich in Schönbrunn d. n. mehr agnosciert ist daher darauf a. Abtheilung ge. Tochter Sophie W. Die äußeren Umstände ihrer an. Verle, daß es sich sicher Liebe hand. lieutenant vor dem bestellte für eine T. mer. Wegen Mit einer jungen Dam verließ der Offizier Mädchen schrieb si Kaufmannstochter irdend ein Gepäck miethe im Vorhine spanner nach Sch geantwortet, daß si brunn bezahlte die Parkanlagen. Sie ihren Vorfat aus daß der Oberleute ihr erwartet wurde Einspännerkutsch, und der die betref Zeitung las, sich die vom Hotel aus den Wagen verlass

Wegen sch
licher Fall aus ein vor Gericht verhan begonnen. Eine J Journal berichtet, das Unglück hinzu hat nun eine Klag angestrengt. Sie Ungeheuerlichkeit des Urtheil zu Ge den wohl die Herr glänzen.

Verhaftung
ein Baron Stefan verhaftet worden. polizeilich verfolgt männern, denen di del, den sie führen, wurde in der legt genannt. Baron Zuaim geboren, m rer Offizier ist, w die leichtfertigen Baron Salerno, s schiebener Betrüger verleben. Er hatte in verschiedenen L Agent und vermitt er in Nachtschee Darleben.

Die Hirten
Romone; sie hater nonen sind theer. schöne Romone neu das eberne Ungebe Entfernung von 15 Romone auf den h konkten, daß sie da aber auch Schieße aber in dem Aug sollte, fiel es einen notwendigerweise müße. Aber wohin der Republik Ando Auf's Land zielen, Frankreich oder au gend Jemand schlu glücklicherweise nie ein, daß die Auge und furchtbares U auch fallen möge; Republik Andorra oder man würde y staaten schießen un Krieg heraufbeschw gab man den beide befehlt, und der noch nicht abgejeu

Auszeichn
Kurzem beehrte M rerer Vertreter der Esterházy'schen Cog Der illustre Gast,

Haus-Verkauf.

Das in der Devalds-Gasse befindliche Haus Nr. 812 ist zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Karl Albrecht sen.

E. KITZINGER HERREN-SCHNEIDER

vis-a-vis der röm-kath. Kirche

empfeht sich einem P. T. Publikum von Reichthum und Umgehung zur Anfertigung aller Arten

Herren-Kleider nach beliebiger Fason

bei Berechnung der billigsten Preisen.

Halte für jede Saison ein gut sortirtes Lager der modernsten und besten

Jun- und Ausländer Schafwoll-Stoffen

zur gefälligen Auswahl meiner geehrten Kunden.

Gleichzeitig offerire ich

BERGBAU-UNIFORMEN.

ein Mittel und Hofen aus schwarzem feinen Burwen oder Tostin, alles mit Seide genäht, Seiden Sammt egalifirt, vergoldeten Knöpfen,

mit gestrecktem Schlägel und Eisen Embleme

fl. 20.—, feinst fl. 22.— mit schöner Ausstattung.

Auch werden in meiner Werkstätte alle Arten Pelze, von den billigsten bis zu den feinsten gemacht. Die dazu bestimmten Felle halte ich auf Lager, und empfehle mich aufs Beste.

Alle Kleider und Pelze werden reparirt, und billigt effectuirt.

Englisch Schafwool, Probesendung 2 1/2 Meter lang, allen Farben, 3 fl. per Stück.

Um zahlreichen Aufträgen bittet hochachtungsvoll

E. Kitzinger.

Civil- und Militär-Schneider.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	------------------------	----------------------------------

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

10 Millionen 452,425 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaft n Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 110,000 Loos enthält, sind folgende, nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.

Prämie 300,000 Mark	56 Gewinne à 5000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
1 Gewinn à 100,000 Mark	253 Gewinne à 2000 Mark
2 Gewinne à 75,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark	756 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 65,000 Mark	1237 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	31 Gewinne à 300 Mark
1 Gewinn à 55,000 Mark	120 Gew. à 200, 150 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	33950 Gewinne à 148 Mark
1 Gewinn à 40,000 Mark	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
5 Gewinne à 20,000 Mark	10848 Gew. à 67, 40, 20 Mark
3 Gewinne à 15,000 Mark	im Ganzen 55,400 Gewinne
26 Gewinne à 10,000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Classe auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet

- das ganze Originalloos nur fl. 3.70,
- das halbe Originalloos nur fl. 1.85,
- das viertel Originalloos nur fl. .95.

inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

8. November d. J.
vertrauensvoll an

Joseph Hecksher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **HAMBURG.**

KUNDMACHUNG.

Seitens des Resiczaer Spar- und Credit-Vereines wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass Kapitals-Einlagen von jetzt bis auf Weiteres mit 5% netto pro anno verzinnt und die 10% Einlags-Zinsen-Steuer durch das Institut entrichtet wird.

Die Direktion.

Anerkennungs-Diplom

des österr.-ung. General-Comité PARIS.

Billige
TURN-SCHUHE
mit Gummisohlen



Ehrenvolle
Erwähnungs- u. Lobungs-DIPLOM
des Ministerium des Handels und der Industrie Frankreichs.



in verschiedenen Farben
um den Preis
von fl. 1.60 bis fl. 2.20.

Ehren-Diplom
Paris
1889.



Schuhmacher,

RESICZA.

Bahnhofgasse 814.

RESICZA.

Ich empfehle zur bevorstehenden Saison einem p. t. Publikum von Resicza und Umgebung mein

Lager aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe.

Bestellungen nach Mass werden auf das Schnellste angefertigt.

Wo bekomme ich das Patent-Schutzmittel gegen Ausgleiten bei Glätteis?
Dasselbe bekommen Sie bei obiger Firma; auch bekommen Sie eine Universalwas-serdichte Lederfelle, von Fachautoritäten als bestes Mittel anerkannt, also ein Versuch — Sie werden staunen.

Achtungsvoll

JOH. MAYER.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Anerkannt, beste, modernste
Herbst- und Winterstoffe,
Specialitäten in wasserdichten Loden, Jagdtuchen, Palmerstoffe für Winter-
röcke, Damentuche, Damen-Confectionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in
guten, haltbaren, farbenechten Qualitäten versendet zu Fabrikspreisen auch an Privat
das kleinste Mass

Depôt k. u. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken
MORIZ SCHWARZ,
ZWITTAU, (BRÜNN).

3 10 Mtr. Anzugsstoff.	compl. Anzug gebend von fl. 3.50 bis fl. 24.—
2 10 " Winterrockstoff	" Winterrock " " fl. 4.50 bis fl. 20.—
" Ueberzieherstoffe	" Ueberzieher " " fl. 4.— bis fl. 15.—
2 80 " Menschikoffstoffe	" Menschikoff " " fl. 5.— bis fl. 20.—
1 80 Mtr. für einen compl. Lodenrock	" " " von fl. 3.50 bis fl. 9.—
3 25 Mtr. schwarzes Tuch für Salonanzug	" " " von fl. 7.50 bis fl. 25.—
1 17 Mtr. für eine Hose	" " " von fl. 2.25 bis fl. 11.—

Umhängtücher ¹⁰ von fl. 2.— bis zum feinsten Himalaya-Tuche.

Reise- und Schlitten-Decken. Plaids.
Selbst die billigsten Qualitäten sind farbenecht und pazierfähig.

Musterbücher nur für die Schneidermeister.
Neue Kunden gegen Einfindung von 50 fr., die bei der ersten Bestellung rückvergütet werden.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

Pränumera
„Die Verzava“
Sonntag und foite
verendung oder
ganjährig
halbjährig
vierteljährig
Einzelne Num
Man pränumerir
mittelft Postamte
ministration de
Litterarische Bei
cen werden bis
Mittag
Monome Zudr
Berücksichtigung
werden nicht
Unsere Adresse:
bitten wir stets g
Nr.
Stufe
Winter
der Flur
hat aufgehau
Nachtgall im g
erwärmend dring
der Päume, von
niederfällt und
trieben, über de
den Menschen,
Natur, in den
metweichen Blät
eigenartig Gefüh
Es ist M
Tag, den jeltst
Tag der Tod
Feierliches
während aus der
wolkenlose Himm
die Menschheit
Grabstätten, zu
Wie viele Grinn
an diesen Stätte
gossen! Sie hal
unter jenen mit
Leicht ist ihnen!
Beschieden
Abendsonne liegt
sich zu Ende, a
FE
Di
In einer ärn
alterades Mädchen.
Augen starrte Ma
der Zug der Mein
Friedhofe. Weshalb
Die Erde, in weld
ihr, fern in der
Erde niederknien, a
war sie, während
geblieben.
„Allein!“ seu
lieb hätte — in de
„Doch nicht
fanfte Stimme ver
theiten; sieh, ich to
Freundliche
dem Antlitz der m
Seite niederließ.
„Wer bist D
was bedeutet Dein
„Ich bin die
und Einsamen. Der
ihr Allerfeientag;
zaubere aus dessen
sehen winicht.“
„Willst Du a
„Eben deshal